

Aufgaben

1

Gedankenexperiment: Die fünf Situationen

10 P.

Lies die folgenden Szenen. Bei jeder: Beantworte **ehrlich** (nicht, was man „sagen sollte“).

Szene 1: In der WhatsApp-Gruppe postet jemand ein peinliches Foto einer Mitschülerin. 23 Leute sehen es. Niemand sagt etwas.

Szene 2: Beim Mannschaftswählen im Sport wird immer dieselbe Person zuletzt gewählt. Alle wissen es.

Szene 3: Dein bester Freund erzählt einen rassistischen Witz. Die Gruppe lacht.

Szene 4: Eine neue Schülerin sitzt seit drei Wochen allein. Du würdest dich gern dazusetzen, aber deine Clique findet sie „weird“.

Szene 5: Im Unterricht behauptet jemand etwas offensichtlich Falsches. Der Lehrer geht drüber weg. Die Klasse schweigt.

Wähle **zwei** Szenen und beantworte für jede:

1. Was würdest du **tatsächlich** tun? Sei ehrlich.
2. Was hindert dich daran, so zu handeln, wie du es für richtig hältst?
3. Was müsste sich ändern, damit du anders handelst?

2

Verantwortungsdiffusion

15 P.

Das Phänomen: Je mehr Menschen eine Situation beobachten, desto weniger fühlt sich der Einzelne verantwortlich.

1966 wurde Kitty Genovese in New York angegriffen. 38 Nachbarn hörten ihre Schreie. Niemand rief die Polizei. Jeder dachte: „*Jemand anders wird schon...*“

1. Erkläre in eigenen Worten, warum dieses Phänomen auftritt.
2. Übertrage es auf digitale Räume: Warum reagiert in einem Chat mit 200 Leuten niemand auf einen Hilferuf?
3. **Mathe-Challenge:** Wenn jede einzelne Person eine Wahrscheinlichkeit von 90% hat, **nicht** zu reagieren – wie wahrscheinlich ist es, dass bei 20 Beobachtern **niemand** reagiert?



Tipp

Die Rechnung: $0{,}9^{20} \approx 12\%$ – bei 20 Leuten ist die Chance, dass **niemand** hilft, immer noch erschreckend hoch.

3

Konformität – warum wir mitmachen

15 P.

Der Psychologe Solomon Asch zeigte in den 1950ern: Wenn 5 Personen eine offensichtlich falsche Antwort geben, schliesst sich ein Drittel der Versuchspersonen an – **obwohl sie die richtige Antwort kennen**.

1. Warum tun Menschen das? Nenne mindestens zwei Gründe.
2. Kennst du eine Situation, in der du einer Gruppe zugestimmt hast, obwohl du anderer Meinung warst? Beschreibe sie.
3. Was hätte dir geholfen, bei deiner Meinung zu bleiben?

4

Der entscheidende Punkt

20 P.

Moralisches Handeln braucht mehr als gute Absichten. Es braucht **Strategien**.

Entwickle deinen persönlichen „Handlungsplan“ für schwierige Gruppensituationen:

1. **Erkennungssignal:** Woran merkst du, dass du gerade gegen deine Überzeugung handelst?
2. **Erste Reaktion:** Was könntest du sagen oder tun, das die Situation verändert, ohne dich zum Aussenseiter zu machen?
3. **Verbündete:** Gibt es eine Person, mit der du dich vorher absprechen könntest?

Formuliere einen konkreten Satz, den du in Szene 1, 3 oder 4 sagen könntest.



Wichtig

Es geht nicht darum, ein Held zu sein. Es geht darum, einen ersten Schritt zu haben – denn der ist der schwierigste.
